Räthsel

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Solothurnisches Wochenblatt**

Band (Jahr): **1 (1788)**

Heft 37

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Schweitzerkraft.

NECKERI Patriæ cum civica bella ruinam
Intentant, ordo per *tria Regna* redit.
Exspoliata suis opibus cum Gallia nutat,
Auspice NECKERO spesque salusque redit.

Jünsthin entzweyte die Vaterstadt Neckers innere Unruh,
Dreyer Mächte Bemüh'n stellte die Ruh' wieder her.
Da nun der Gallier Reich entnervt zu wanken beginnet,
Kehret durch Necker allein Ruhe und Ordnung zurück.

Auflösung des letzten Räthsels. Das Räthsel selbst.

Neues Räthsel.

Respeckt vor mir! ich bin ein kostbar Wesen.
Von purem Gold und Edelstein
Muß ich mit Kunst geschaffen seyn.
Wohl mancher kann kaum schreiben oder lesen,
Und doch wenn er mich tragen kann,
Wird er sogleich ein angesehner Mann.
Selbst aus den dummen finstern Zeiten
Will meinen Ursprung mancher leiten.
Zum glänzen bin ich ausgedacht,
Und bin der Demuth nachgemacht.
Nur Edelmuth, nur Frömmigkeit,
Nur Weißheit und Bescheidenheit
Sollt, wo ich stehe, thronen.
Doch sieht man Ehrgeiz, Eignnutz,
Verstellung, Rachsucht, Wollust, Trutz
Nicht selten bey mir wohnen.
Doch Leser, ärgre dich ja nicht,
Und denke, was ein Alter spricht:
Der Mensch bleibt Mensch in jedem Sand,
Und Unkraut giebts in jedem Land.